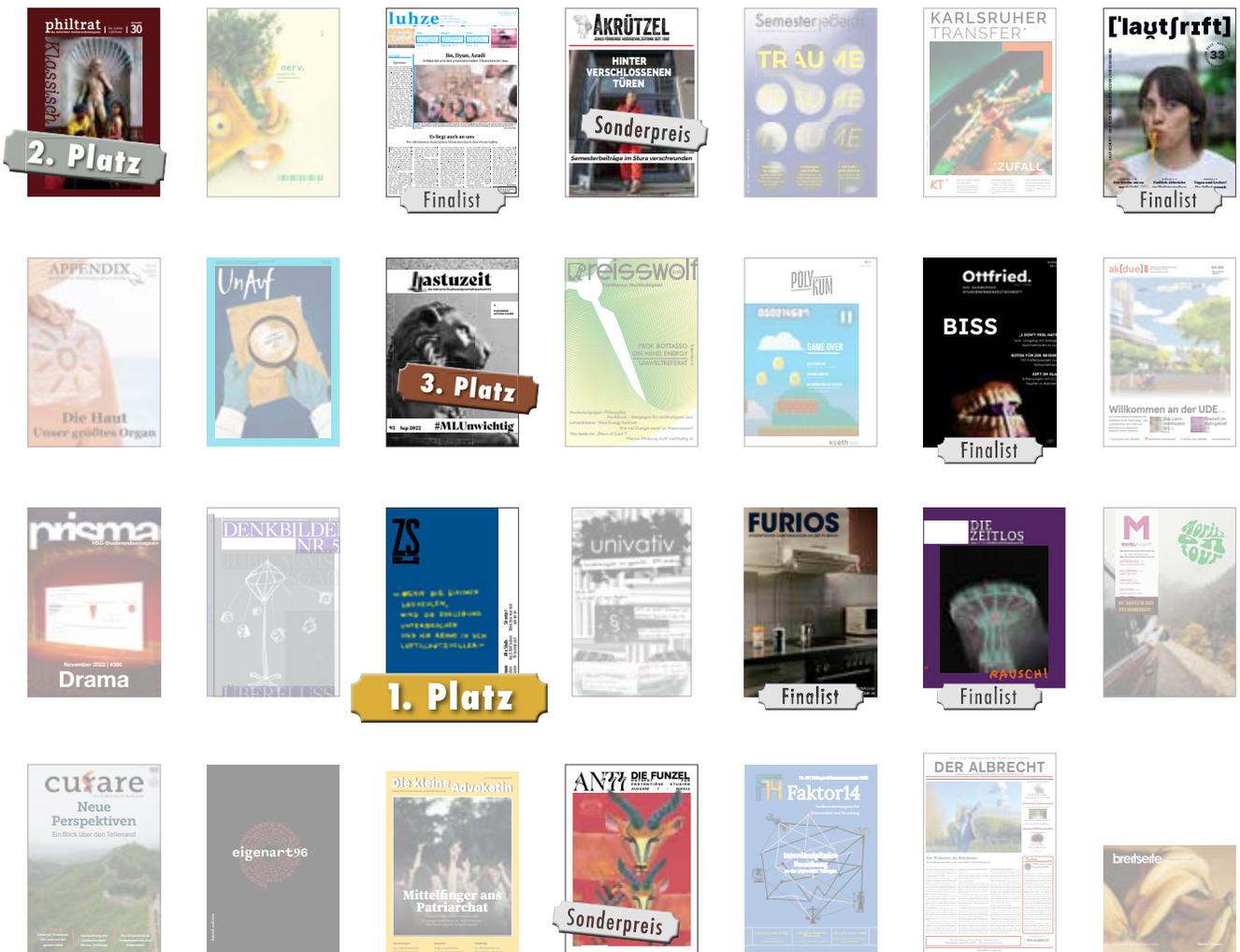


PRO CAMPUS PRESSE

Die Initiative zur Förderung journalistischen Engagements an Hochschulen



Pro Campus-Press Award 2022

28 Hefte, 10 Finalisten

Unterstützt durch

Deutsche Post DHL
Group

 **EVONIK**
Leading Beyond Chemistry

 **ARAG**

Qualität, die begeisterte

Dort, wo Udo Lindenberg sein Ding zu machen pflegt, tagte 2023 die Jury für den Pro Campus-Press Award 2022. Das gediegene Ambiente des Hotel Atlantic mitten in Hamburg hinderte die Jury aber nicht an lebhaften Diskussionen, die mit Herzblut geführt wurden. Auch hier wurde das Mittagessen mehrfach nach hinten verschoben, bis alles ausgesprochen und entschieden war. Denn die Entscheidungen der Jury des Pro Campus-Press Awards werden immer so getroffen, dass jedes Jurymitglied diese mittragen kann.



Die Jury nach getaner Arbeit: Katharina Skibowski, Martina Kix, Ulric Papendick, Robert Hofmann, Hans-Jürgen Jakobs, Pedro Muñoz, Aycha Riffi (stehend v.l.), Lucie Bähre, Dr. Christine Helbig, Sabine Cole (vorne v.l.) und Philipp von Mettenheim (fehlt auf dem Foto).



Robert Hofmann ist Journalist und Verleger a.D. 2015 gewann sein Magazin *ZurQuelle* den Pro Campus-Presse Award und später nochmal den Sonderpreis. Er hat Geschichte, Soziologie und Journalismus in Potsdam, Granada und München studiert und besuchte die Deutsche Journalistenschule. Heute ist er Redakteur bei *VICE* und schreibt da über Politik, Popkultur und sich selbst.

Manchmal dreht das Leben crazy Kreise. Dann kommt man plötzlich da an, wo man schon mal war, alles wirkt vertraut, und man fragt sich, wie das passieren konnte. Mitte März war ich erstmals regulärer Juror der Pro Campus-Presse Awards. Regulär weil ich schon 2015 Juror war, damals aber in meiner Funktion als Chefredakteur des damals, und, seien wir ehrlich, heute auch noch, besten Studierendenmagazins des deutschsprachigen Raums. Eine einmalige Ehre, komplett klein und eingeschüchtert angesichts all der gestandenen Journalist:innen in der Runde. Im März war ich dort als Redakteur von *VICE*, des größten, vielleicht letzten zeitgeistigen Jugendmagazins in Deutschland und es war alles wie immer und doch ganz anders. Wie konnte das passieren?

Die Schüchternheit ist heute nicht mehr da. Was noch da ist, ist der Respekt vor den Publikationen der Studierenden. Auch wenn die wohl grausamste Erkenntnis aus den Jurysitzungen ist, wie offen, ehrlich und ungeschönt wir über die Magazine und Zeitungen sprechen.

Die Sitzung fand im Atlantic Hotel in Hamburg statt. Und man kann zwar Robert Hofmann aus dem Studierenden-Lifestyle nehmen und in eine Vollzeitbeschäftigung zwingen, damit er sich eine Wohnung, Essen und Wein leisten kann, aber man kann den Studierenden-Lifestyle nicht aus Robert Hofmann nehmen, oder so. Was ich sagen will: Ich war viel zu spät dran, weil Züge auch auf der kurzen Strecke zwischen Berlin und Hamburg eine ordentliche Verspätung anhäufen können. Von Hauptbahnhof bis zum Bahnhof musste ich also rennen und nichts fand ich an dem Jurytag sympathischer, als dass meine Mit-Juror:innen nicht einmal den Muff angesprochen haben, den meine Achseln verströmt haben müssen.

Das Atlantic Hotel jedenfalls ist super schick, die Toiletten golden, die Tischdecken weiß, die Kronleuchter riesig und auch wenn man nun schon ein paar Arbeitsjahre hinter sich hat, fragt man sich, ob man jemals an einem solchen Ort sein wird, ohne das Gefühl zu haben, fehl am Platz zu sein. Obwohl ich das ja nicht war. Denn

als ausgewiesener Experte für Magazine bin ich genau der Richtige, um Magazine von Studierenden zu bewerten.

Und das macht nicht nur Spaß, es ist auch lehrreich. Denn wenn die Magazine, die da auf dem Tisch liegen und von den Händen der Juror:innen angegrabbelt, durchgeblättert durchgewirbelt werden, sind fast alle sehr gut. Wenn auch auf niedrigem Niveau. Denn, das versteht man vielleicht erst später, ein solches Magazin ist zwar das Tollste, was man in Studi-Zeiten je geschaffen hat. Es ist aber lange nicht beste, das man im Laufe eines Journalist:innen-Lebens schaffen wird. Und das ist eine tolle Erkenntnis.

Denn, das habe ich erkannt, es geht beim Studimagazin nicht darum, alle anderen zu knechten. Es geht darum, alles zu geben und an all den Herausforderungen zu wachsen, die damit einhergehen. Journalistische Herausforderungen: wie kriegen wir Arnold Schwarzenegger dazu, uns ein Interview zu geben? Presserechtliche Herausforderungen: was, wenn Schwarzenegger das Interview später zurückzieht? Layout, Finanzierung, Vertrieb, Teamführung, Selbstorganisation – nie wieder habe ich so viel gelernt wie in der Zeit, als ich mit einem Haufen geiler Leute mit jeder Menge Bock ein Magazin gemacht habe.



Zur Quelle 2016, Ausgabe 11

Und so habe ich auch die Antwort gefunden auf die Frage, wie das passieren konnte: Ich habe ein Magazin gemacht und alles reingesteckt, was ich hatte. Und das hat so viel Spaß gemacht, dass ich weitergemacht habe. Am Ende ist die Botschaft, die der Boomer-Journo den geilen jungen Journos mitgeben kann: Macht, worauf ihr Bock habt. Gebt alles und macht den Scheiß weiter, auch wenn er herausfordernd ist. Dann sitzen wir in ein paar Jahren zusammen am hübsch gedeckten Tisch im Atlantic, essen das geile Essen, ballern den geilen Wein und lachen darüber, wie viel die Menschen noch lernen müssen, die da ihre Magazine eingesandt haben. Und freuen uns für sie, wie geil die Zeit wird, die noch vor ihnen liegt.



Dr. Christine Helbig war schon für mehrere Mitarbeiter- und Kundenzeitschriften Chefredakteurin. Derzeit verantwortet sie das Konzernmagazin des ARAG Konzerns in Düsseldorf und vertritt die Sponsorin in der Jury.

Gleich zwei „erste Male“ für mich: meine erste Teilnahme an dieser Jurysitzung und meine erste Berührung mit Studierenden-Zeitschriften, zumindest seit 25 Jahren. Bei der Sichtung der Zeitschriften auf der Shortlist war ich überrascht – und begeistert! – von der Kreativität, den Inhalten und der Qualität. Natürlich sind die Unterschiede in den Herangehensweisen und Ergebnissen groß. Die eine Zeitschrift verblüfft durch ungewöhnliches Layout, die andere überzeugt durch gut recherchierte Inhalte, eine dritte leistet durch allgemein verständliches Aufbereiten schwer verdaulicher Themen bereits Großes. Und natürlich spielt auch immer der persönliche Geschmack eine Rolle. Entsprechend unterschiedlich schätzten die Jurymitglieder die eine oder andere Leistung ein. Trotz heißer Diskussionen haben wir uns erstaunlich gut auf die finalen Beurteilungen und Gewinner einigen können. (Ein Hoch auf Sonderpreise!) Mein Kompliment gilt allen Studierenden an unseren Hochschulen, die Freizeit und Herzblut einsetzen, um ihre Mitstudis zu informieren. Schön, ein solches Engagement zu sehen und es unterstützen zu dürfen.



ARAG InSight 02/2023



Ich heiße Lucie Bähre, bin 21 Jahre alt und studiere an der Uni Heidelberg Politikwissenschaften im Hauptfach und Germanistik im Kulturvergleich im Nebenfach. Nebenbei schreibe ich für die Studierendenzeitung *ruprecht* und bin Leiterin des Zeitungsressorts Seite 1-3.

Hamburg der 16.03.2023, 10:00 Uhr vor dem Atlantic Hotel.

Beim Betreten der imposanten Eingangshalle war ich gleichermaßen erfüllt von Nervosität wie auch freudiger Erwartung auf die kommenden Stunden. Als Vertretung des Gewinners 2022, der Heidelberger Unizeitung *ruprecht*, war ich zum ersten Mal bei der Jurysitzung der Pro Campus-Presse dabei.

Das Hotel alleine hat schon für eine gute Atmosphäre gesorgt: hohe Decken, Toiletten mit rosa Blumentapete, Kronleuchter und Schminktischen und die Snacks wurden uns auf Silbertabletts serviert.

Ebenso schön waren dann auch die Diskussionen über das beste Studierendenmagazin 2022. Hierbei wurden die unterschiedlichen Geschmäcker der Anwesenden deutlich und worauf sie bei Zeitschriften besonders achten – das Layout, die Themenauswahl, der Schreibstil. Jede Meinung war relevant, jede Meinung wurde respektiert, was zu einem lebhaften Austausch führte, bei dem ich sofort mitaufgenommen wurde.

Für mich war es besonders interessant zu sehen, wie die Studierenden aus anderen Unis ihre Zeitung aufziehen. Welche Themen sind in ihrer Stadt, an ihrer Uni relevant? Welche innovativen Ideen haben sie miteingebaut, um ihre Zeitung noch einzigartiger, noch herausstechender zu machen?

Hierbei habe ich – ganz automatisch – immer wieder Vergleiche mit dem *ruprecht* angestellt.

Inwieweit können wir unser Layout verbessern?

Inwiefern schneidet die Themenvielfalt des *ruprechts* im Zeitungsvergleich ab?

Der Austausch mit den anderen Jurymitgliedern hat mir zudem gezeigt, dass gerade die Unizeitung das ideale Medium ist, um sich auszuprobieren. Sich mit dem Layout, den Themen, den verschiedenen Textarten und Schreibstilen auszutoben. Fettnäpfchen sind hier nicht schlimm, denn Fehler werden nicht (stark) bestraft und man lernt immer aus ihnen. Die Unizeitung ist der ideale Ort, seiner Kreativität freien Lauf zu lassen.

Abgerundet wurde der Vormittag mit einem köstlichen Drei-Gänge-Menü und lockeren Gesprächen bei denen ich die Chance hatte, die anderen Jurymitglieder auch auf persönlicher Ebene besser kennenzulernen.

Ich verließ das Atlantic Hotel mit viel Inspiration für meine journalistische Arbeit, aber auch mit dem Wissen, dass der *ruprecht* schon ziemlich vieles ziemlich gut macht und wir uns bei jeder Ausgabe genau die Gedanken machen, die für die anderen Jurymitglieder ausschlaggebend waren für eine gute – oder nicht so gute – Bewertung der Magazine.



Siegerausgabe des Vorjahres

RECHT AUF RECHT

Weil vor dem Recht alle die gleichen Chancen verdienen:

Der ARAG Rechtsschutz

- Telefonische Beratung rund um die Uhr
- Zugang zu spezialisierten Partneranwälten
- Von Finanztest mit der besten Testnote „GUT (1,9)“ ausgezeichnet

ARAG

DAS IST IHR RECHT

Aus der Jurysitzung

Zum dritten Mal ging der Siegerpokal in die Schweiz, zur **Zürcher Studierendenzeitung**, die es wirklich schaffen, eine konstante hohe journalistische Qualität beizubehalten.

Philtrat aus München holt Silber. Das Heft überzeugte mit der Umsetzung des Schwerpunktthemas „Klassisch“. Auf Platz drei schließlich **Hastuzeit** aus Halle, die vor allem mit den Erstsemester-Infos zeigen konnten, dass auch Nutzwertthemen gut umgesetzt werden können. **Akrützel** wurde mit einem Sonderpreis für die hervorragende Recherche zu den beim Stura verschwundenen Geldern ausgezeichnet. **Die Funzel** aus Freiburg wurde für ihren Mut zur Kreativität mit einem Sonderpreis belohnt.



Zürcher Studierendenzeitung



Universität Zürich und ETH Zürich
 Auflage: ca. 28.000 Exemplare
 Erscheint sechsmal jährlich
 Pro Campus-Presse: 2009 und 2016 dritter Platz,
 2012 und 2017 erster Platz,
 2020 Evonik-Sonderpreis zweiter Platz

Stimmen der Jury:

„Die Züricher Redaktion überzeugt durch ihre Professionalität und ein solides Gesamtpaket, verdient ganz klar den ersten Platz“, **Hans-Jürgen Jakobs**.

„Das klassische Zeitungsformat wird hier gut umgesetzt“, **Robert Hofmann**.

„Die Schlichtheit des Titels hat mich tief berührt“, **Martina Kix**.

Was wir uns wünschen:

Mehr Mut zum Ungewöhnlichen, die ZS könnte etwas weniger brav daher kommen.



Philtrat



LMU München
 Auflage: 1.200 Exemplare
 Erscheint halbjährlich
 Pro Campus-Presse: 2015 erster Platz,
 2019 Sonderpreis, 2020 zweiter Platz

Stimmen der Jury:

„Die Texte sind anspruchsvoll und gut verständlich“, **Dr. Christine Helbig**.

„Historisches wird so zusammengeführt, dass es jungen Menschen Lust aufs Lesen macht“, **Lucie Bähre**.

„Super, dass sie sich die Mühe gemacht haben, selber Fotoproduktionen zu machen“, **Sabine Cole**.



Was wir uns wünschen:

Gerade, wenn die Barrierefreiheit ein Thema ist, sollten die Texte lesbar gedruckt sein. Weißer Text auf altrosa Hintergrund etwa ist nur mit viel Mühe zu entziffern.



Hastuzeit



Martin-Luther Universität
 Halle-Wittenberg
 Auflage: 6.000 Exemplare
 Erscheint zweimal pro Semester
 Pro Campus-Presse:
 2021 Evonik-Sonderpreis dritter Platz

Stimmen der Jury:

„Der Text zum Thema Diskriminierung von Übergewichtigen ist toll gemacht“, **Ulric Papendick**.

„Das ist meine Lieblingszeitschrift, auch die langen Artikel sind interessant und sympathisch geschrieben“, **Lucie Bähre**.

„Sensationell umgesetzt ist der Service für Erstsemester“, **Martina Kix**.

„Sie liefern genau, was man von ihnen erwartet“, **Philipp von Mettenheim**.



Was wir uns wünschen:

Vor allem ein kreativeres Layout und insgesamt mehr Mut.



Akrützel

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Auflage: 3.000 Exemplare

Erscheint in der Vorlesungszeit
alle zwei Wochen.

Pro Campus-Presse: 2014 dritter Platz,
2020 Sonderpreis



Stimmen der Jury:

„Schwankt zwischen Titanic und investigativem
Magazin“, *Pedro Muñoz*.

„Tolle Titelgeschichte, komplex, sauber
recherchiert. Das überrascht, fast
Spiegel-Style“, *Martina Kix*.



Was wir uns wünschen:

Dass alle Artikel im Heft so sorgfältig und sauber
recherchiert worden wären, wie der mit dem
Sonderpreis ausgezeichnete. Das Layout könnte
auch mutiger sein.



Die Funzel

LMU München,

Albert-Ludwigs-Universität

Freiburg i.BR., HW für Philosophie

Auflage: 400-750 Exemplare

Erscheint halbjährlich

Pro Campus-Presse: Zum ersten Mal eingereicht.



Stimmen der Jury:

„Das nehme ich mir als einziges Heft mit
nach Hause, ist für verrückte Leute gemacht,
die das studieren“, *Sabine Cole*.

„Tolle Ideen, aber zu viel, zu laut“,

Dr. Christine Helbig.

„Das einzige Magazin, das in
Erinnerung geblieben ist“, *Lucie Bähre*.

„Es ist der Versuch, die Welt anders
zu sehen“, *Hans-Jürgen Jakobs*.



Was wir uns wünschen:

Ein etwas sortierteres Layout ohne die Kreativität
und den gezeigten Mut zu verlieren.



Das sind die Preise:

1. Platz: 2.000 Euro

2. Platz: 1.500 Euro

3. Platz: 1.000 Euro

Sonderpreise: Jeweils 250 Euro

Zudem gibt es für jeden eine professionelle Blattkritik
vor Ort.

Furios

Freie Universität Berlin

Auflage: 3.000 Exemplare

Erscheint einmal pro Semester

Pro Campus-Presse: 2012 zweiter Platz,
2013 und 2021 zweiter Platz



Stimmen der Jury:

„Die gefällt mir gut, das Titelthema Wohnen ist
relevant. Das Heft ist solide gemacht“, *Aycha Riffi*.

„Selbstgemachte Fotos heben sich positiv
von den kostenlosen Stock-Photos ab.“



Sabine Cole.

Was wir uns wünschen:

Eine etwas mutigere und kritischere Herangehensweise
an manche Themen.

Lautschrift

Universität Regensburg

Auflage: 2.000 Exemplare

Erscheinungsweise: einmal pro Semester

Pro Campus-Presse: sechsmal auf der Shortlist



Stimmen der Jury:

„Das ist eine ganz junge Chefredaktion.“

Dafür ist das Heft wirklich cool“ *Pedro Muñoz*.

„Starkes Cover“, *Martina Kix*.



Was wir uns wünschen:

Weniger Ausrufezeichen im Editorial und ein mutigeres
Layout.

Luhze

Universität Leipzig

Auflage: 10.000 Exemplare

Erscheinungsweise: monatlich im Semester

Pro Campus-Presse: dreimal auf der Shortlist



Stimmen der Jury:

„Der hochschulpolitische Teil ist richtig gut“,

Robert Hofmann.

„Mischung aus snackable Content und längeren Texten, eine solide Leistung“, **Christine Helbig.**

„Bei Heftmischung ganz vorne“, **Philipp von Mettenheim.**



Was wir uns wünschen:

Mehr „Wow-Effekt“ und eine Weiterentwicklung des Heftes.

Ottfried

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Auflage: 1.500

Erscheinungsweise: dreimal im Jahr

Pro Campus-Presse: 2011 erster Platz, 2010 Sonderpreis



Stimmen der Jury:

„Großartig“, **Katharina Skibowski.**

„Die Fotostories muss man sich wirklich trauen, der Text zum Thema K.O.-Tropfen ist richtig gut“, **Aycha Riffi.**



Was wir uns wünschen:

Etwas mehr roter Faden und eine andere Brotschrift.

Die Zeitlos

LFU Innsbruck

Auflage: 1.000 Exemplare

Erscheinungsweise: einmal pro Semester

Pro Campus-Presse: seit 2018 dabei



Stimmen der Jury:

„Ich würde mich mit diesem Heft auf die Wiese legen, hat Spaß gemacht und hat extrem starke Seiten“, **Pedro Muñoz.**

„Das Thema Drogen ist realistisch und sehr vielseitig beleuchtet worden. Hervorragend.“

Katharina Skibowski.



Was wir uns wünschen:

Etwas weniger Lyrik und Interviews, die mehr in die Tiefe gehen.

Die Jury:



Sabine Cole

Professorin Advertising Design,
HAWK Hildesheim



Dr. Christine Helbig

Pressereferentin ARAG



Robert Hofmann

Redakteur VICE



Hans-Jürgen Jakobs

Senior Editor Handelsblatt



Martina Kix

Chefredakteurin Zeit Campus



Georg Meck

Chefredakteur FOCUS



Philipp von Mettenheim

Medienanwalt Hamburg



Pedro Muñoz

Konzernkommunikation
Deutsche Post, DHL



Ulric Papendick

Direktor Kölner Journalistenschule



Aycha Riffi

Leitung Grimme-Akademie



Lucie Bähre

Redakteurin beim Vorjahressieger
ruprecht



Katharina Skibowski

Chefredakteurin
Medienhaus Rommerskirchen



Oliver Wurm

Oliver Wurm Medienbüro

Impressum

Herausgeber Medienhaus Rommerskirchen

Redaktion Katharina Skibowski (V.i.S.d.P.)

Mainzer Straße 16-18, 53424 Remagen-Rolandseck

Tel.: 02228/931-150

procampuspresse@rommerskirchen.com

www.procampuspresse.com

facebook.com: Pro Campus-Presse



VOGELS KLIMACHECK:

WIE ZAUBEREI – WERDEN UNTERNEHMEN MIT DEM HYBRIDBRIEF WIRKLICH BESSER?

„Stimmt – mit dem Hybridbrief spart man sich das Ausdrucken, das Eintüten und das Abgeben der ganzen Briefpost. Und wir Kunden können am GoGreen Plus Logo erkennen, dass die für einen klimaneutralen Versand sorgen. **Läuft.**“

GELB IST GRÜN.

dp.de/gogreenplus

Deutsche Post 

